

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 65.

Donnerstag den 31. Mai 1906.

34. Jahrgang.

Nur 35 Pfg.

kostet die „Kamener Zeitung“ für Monat Juni.

Bestellungen nehmen Geschäftsstelle und Boten jederzeit entgegen.

Das Abgeordnetenhaus

Nach am Montag zunächst die von nationalliberaler Seite beantragte Änderung des Artikels 26 und Aufhebung des Art. 112 der Verfassung in der von der Verfassung vorgeschriebenen zweiten Abstimmung an. Ein Antrag der Geschäftsordnungskommission, die vom Justizminister nachgesuchte Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung eines sozialdemokratischen Redakteurs wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses zu versagen, gab dem konservativen Abg. Freiherrn v. Erffa Veranlassung zu der Erklärung, daß angesichts der Unbeliebtheit der sozialdemokratischen Presse sich das Prinzip der Verfolgung einer solchen Genehmigung auf die Dauer wohl nicht werde aufrechterhalten lassen. Das Haus schloß sich dem Antrage seiner Kommission an. Der Gesetzentwurf betreffend die Bereitstellung von Mitteln zur Regelung der Hochwasserhältnisse an der oberen und mittleren Oder wurde der Kommission überwiesen, welche die Vorberatung des Staatsvertrages mit den Mainuferstaaten vornehmen soll. Sodann trat das Haus in die dritte Beratung der Volksschulunterhaltungsvorlage ein. Der in der zweiten Sitzung angekündigte Kompromißantrag zu den Bestimmungen über die Berufung der Direktoren, der von Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen unterzeichnet war, hebt ausdrücklich den provisorischen Charakter der Bestimmungen hervor und trifft eine Bestimmung, die den Landlehrern die Direktorenkarriere sichern soll. Den Gemeinden, die bisher das Berufungsrecht für die Direktoren hatten, soll dieses Recht auch weiterhin gewahrt werden. Abg. Dr. v. Seydebrand gab namens der Konservativen die Erklärung ab, daß sie trotz mannigfacher Bedenken für den Kompromißantrag und das ganze Gesetz stimmen würden. Abg. Frhr. v. Redlich sprach für den Kompromißantrag und das Gesetz namens der Freikonservativen. Abg. Dr. Porck erklärte namens des Zentrums, daß er sich bei der Gesamtabstimmung der Stimme enthalten werde und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Vorlage im Herrenhause eine seiner Partei genehme Fassung erhalten werde. Abg. Cassel motiviert nochmals die ablehnende Haltung der Freisinnigen Volkspartei gegen das Gesetz und Abg. Ernst erklärte in einer kurzen Bemerkung, daß auch die Freisinnige Vereinigung das Gesetz ablehnen müsse. Schließlich wurde die Vorlage mit dem Kompromißantrag im wesentlichen nach den Beschlüssen zweiter Sitzung angenommen, worauf Kultusminister Dr. Studt namens der Staatsregierung die Zustimmung zu den Beschlüssen aussprach. Das Abgeordnetenhaus überwies Dienstag zunächst den aus der Initiative des Herrenhauses hervorgegangenen Gesetzentwurf zur De-

klarierung des Kommunalabgabengesetzes an eine Kommission und wandte sich sodann der Beratung des von den Konservativen und Freikonservativen gestellten Antrages auf Vermeidung von Eingriffen durch die Reichsgesetzgebung in die Verfassungen der Einzelstaaten zu. Abg. Dr. v. Seydebrand (kons.) erkennt in der Begründung des Antrages die Befugnis des Reiches an, durch seine Gesetzgebung in die der Einzelstaaten einzugreifen, bedauerte aber, daß die Reichsregierung es dabei vielfach an Rücksichtnahme und Entgegenkommen gegen die Einzelstaaten fehlen lasse. Die Stellung der preussischen Regierung werde im Bundesrat wesentlich gestärkt werden, wenn sie den Landtag hinter sich wisse. Der Minister des Innern, v. Bethmann-Hollweg, bezeichnete den Antrag für die Regierung als unannehmbar, erklärte aber, daß die Regierung jederzeit bereit sei, dem Hause über die Grundzüge ihrer Haltung zur Reichspolitik Rede zu stehen. Die preussischen Minister hätten nach einem Worte des Fürsten Bismarck nicht nur Brandenburgische oder preussische, sondern auch Reichspolitik zu treiben. Abgeordneter Dr. Kewolb (ff.) führte aus, daß die Reichsgesetzgebung vor den Verfassungen der Einzelstaaten halt machen müsse, sonst könnte der Reichstag nicht gehindert werden, auch die erste Kammer und die Krone in den Einzelstaaten auszuschalten. Abg. Herold vom Zentrum bezeichnete den Antrag als überflüssig. Abgeordneter Traeger sprach sich namens der Freisinnigen gegen den Antrag aus. Der Antrag habe sehr harmlos ausgesehen, aber das ahnungslose Gemüt des Ministers habe seine wahre Bedeutung erkannt. Ueber Verfassungsänderungen seien die Meinungen oft geteilt. Zu bekämpfen seien Ausführungen wie die des Abg. Dr. Kewolb, der ja Preußen förmlich zur Obstruktion im Bundesrat geraten habe. Abg. Dr. Friedberg erklärte, daß die Fassung des Antrages den Nationalliberalen die Zustimmung unmöglich mache, wenn ihnen auch dessen Grundgedanke nicht unympathisch sei. Abg. Malleswieg erklärte, daß die neulichen Ausführungen des Abg. v. Oldenburg im Reichstage nicht die Anschauungen der Konservativen zum Ausdruck gebracht hätten. Schließlich brachte der Justizminister Dr. Beseler noch juristische Bedenken gegen den Antrag vor, der dann, da die Rechte außerordentlich stark vertreten war, angenommen wurde.

Ueber den Aufstand in Deutsch-Südwestafrika

melbet ein Telegramm aus Windhuk: Wie bereits berichtet, hatte sich jene Sottentottenbande, die Anfang Mai aus den Kleinen Karasbergen ausgebrochen war, zunächst nach dem Großen Fischfluß gezogen. Die verfolgten Truppen hatten festgestellt, daß am 10. Mai der Kapitän der Bontels, Johannes Christian, Morris und ein dritter Führer namens Vielbing ihre Leute bei Rosinbush vereinigt hatten. Die Sottentotten verfügten über etwa 300 Gewehre. Dennoch entzogen sie sich dem Angriff unserer Truppen. Am 15. Mai verließ der Gegner das Fischflußgebiet in östlicher Richtung und wurde am 19. Mai bei Gais von Leutnant Engler (früher im sächsischen Infanterieregiment Nr. 179), der mit wenigen Reitern seiner Spur gefolgt war, angegriffen. Hierbei fielen Leutnant Engler und ein Reiter. Die Sottentotten zogen nach dem Gescheh weiter nach Osten ab und kreuzten am 20. Mai die Rab nördlich Kalkfontein. Am 21. Mai

wurde unweit Kalkfontein ein Reiter erschossen. Oberleutnant v. Milczewski, früher im Grenadier-Regiment 9, der mit seiner Funktionation unterwegs war, hörte das Gewehrfeuer und eilte herbei. Er stellte bei Kubus eine starke Sottentottenbande fest und griff sie an. In dem Gefecht fielen drei Reiter. Noch am selben Abend gelang es Oberleutnant v. Milczewski Lichtverbündung mit der Abteilung des Majors Rental aufzunehmen, den er bei Roibis vermuten konnte. Die Verständigung glückte. Major Rental trat sogleich den Vormarsch an, holte nach beschwerlichen Märschen am 23. Mai den Gegner ein und stellte ihn zwischen Amas und Springbus zum Kampfe. Nach heftigem Widerstand räumte der Feind seine Stellung und zog in der Nacht nach Süden ab, anscheinend in Richtung auf Tsamab. Unsere Verluste betrugen 1 Offizier und 15 Reiter verwundet, 4 Reiter sind gefallen. Major Rental setzte am 24. Mai die Verfolgung fort. Von den in jener Gegend verfügbaren Truppen sind die Wasserstellen von Amas, Nababis, Blydeverwacht, Zersalem und Oudermaitje besetzt worden, um dem Gegner ein Ausbrechen nach der Südgrenze oder nach dem Oranje zu verwehren. Die Abteilung des Majors v. Freyhold, die bereits Mias am Gr. Fischfluß erreicht hatte, kehrt nach der Gegend von Ramansdriht zurück, wo wieder ein Sottentotten-Kommando gemeldet ist. Die wichtigsten Punkte am Gr. Fischfluß sowie die Gr. und Kl. Karasberge werden von unseren Truppen besetzt gehalten. Weitere Gefechte werden soeben gemeldet.

Aus alledem ergibt sich, daß es den deutschen Truppen nicht gelungen ist, die Aufständischen einzukreisen, daß die Sottentotten vielmehr scharfen Widerstand leisten und den Unserigen verlustreiche Gefechte bieten, dann aber sich in Sicherheit bringen, ohne daß für die Deutschen bei den anstrengenden Verfolgungen ein wesentlicher Nutzen zum Vorschein kommt.

Deutschland.

— Das Herrenhaus nahm am Dienstag zunächst das Gesetz betreffend die Abänderung der Art. 26 und 112 der Verfassung an, die einer raschen Verabschiedung des Volksschulunterhaltungsgesetzes im Wege stehen. In die Beratung des Gesetzes selbst aber will es erst bei seinem Wiederzusammentritt Mitte Juni herangehen. Den größten Teil der Sitzung beanspruchte die Beratung einer vom Abgeordnetenhaus auf Antrag Redlich vorgelegte Initiativvorlage auf Abänderung des § 53 des Kommunalabgabengesetzes, der das Verhältnis der Betriebsgemeinde zur Wohngemeinde regelt. Die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, die die Betriebsgemeinde viel stärker belasten als nach dem bisherigen Rechte der Fall war, wurden vom Herrenhause in wesentlichen Punkten wieder eingeschränkt. Auch die Regierung stellte sich auf den Standpunkt der Herrenhausbeschlüsse. Den Rest der Sitzung füllten Eisenbahnfragen aus. Nach Annahme der Kleinbahnvorlage wurden nur noch lokale Bahnwünsche vorgebracht.

— Der Kaiser war am Sonntag, im Automobil von Prätzel kommend, in Marienburg eingetroffen, vonwo er nach Danzig reiste. Dort fand Montag die Besichtigung des neuen Reichsbankgebäudes und dann die Taufe

Bis ans Ziel.

Roman von Th. Seuberlich.

(28. Fortsetzung.)

Graf Friedrich von Sternberg war in größter Stille in dem Erbgräbnis an der Seite seiner ersten Gattin beigesetzt worden. Die verhältnismäßig wenigen Beibragenden, die erschienen waren, verabschiedeten sich bald wieder. Jeder war froh, der Form genügt zu haben und die Stätte des Unheils unverzüglich verlassen zu können.

Nur eins der beiden Kinder gab dem Vater das letzte Geleit: Edgar. Gabriele war infolge der vielen Aufregungen erkrankt. Am Arme des alten treuen Freundes, Doktor Richter's, schwante mit totenbleichem Gesicht der junge Graf hinter dem Sarge her. Ihnen folgte, hochaufgerichtet mit lang nachschleppendem Gewande Gräfin Sidonie, die junge Witwe; ihr zur Seite schritt ihr Vetter Franz von Göring. Ihre Züge waren unbewegt, die Augen blickten starr ins Leere. Zuweilen streifte ein flüchtiger Blick den neben ihr Gehenden; dann zuckte sie sekundenlang zusammen und preßte die Lippen fest aufeinander, als müsse sie sich Gewalt antun, um es nicht laut in alle Welt zu rufen, was ihr Inneres bewegte. Auf dem Antlitz des Herrn von Göring lag der Ausdruck einer tiefen, aufrichtigen Trauer.

Herr von Arnim führte Jutta, die bei diesem schweren Gange gar sehr einer Stütze bedurfte. Sie sah gleich aus wie ein Marmorbild; ihre glanzlosen Augen hatten seit drei Tagen so viel geweint, daß nun ihre Tränen versiegt waren.

Unter allen Beamten und Dienern des gräflichen Hauses gab es nur wenige, denen bei den tiefergreifenden Worten des Geistlichen das Auge trocken blieb. Graf Friedrich war ein strenger Herr gewesen, aber gut und gerecht.

Herr von Linden war einer der letzten, der die Grab-

stätte verließ. Er hatte den Grafen, seinen treuen Ratgeber in allen Dingen, wie seinen Vater verehrt und er konnte es voll und ganz seiner treuen Gabriele nachempfinden, wie schwer der Verlust sie betroffen hatte. Am Sarge des väterlichen Freundes hatte er sich gelobt, Gabriele in treuester Liebe sein Leben zu weihen und sie so glücklich zu machen, wie dieses hochherzige, lebenswürdige junge Mädchen es verdiente.

Doch — „was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, die der Mensch, der vergängliche, baut?“

Schon nach einigen Tagen fiel ein Reif auf die düstenden, farbenglänzenden Hoffnungsblüten in der Brust Waldemar's von Linden und vernichtete sie.

Wie ein blendender Blitzstrahl wirkte in Linden's Hof die gänzlich unerwartete Kunde von der Verhaftung Edgar's und sofort standen mit greller Deutlichkeit die einschneidenden Folgen dieses erschütternden Ereignisses vor den Augen von Mutter und Sohn.

Vielleicht war Gabriele, die nächst der Mutter ihm das Höchste auf der Welt, ihm nun auf immer verloren, denn wenn es dem zweifellos schullosen unglücklichen Freunde nicht möglich war, durch Entdeckung und Ergreifung des wirklichen Mörders seine Unschuld nachzuweisen, so daß er vor der ganzen Welt glänzend rehabilitiert wurde, so konnte Waldemar nie daran denken, die Heißgeliebte der Mutter als Tochter in die Arme zu führen, denn die im Punkte der Ehre so äußerst streng denkende Frau würde eine Ehe ihres Sohnes mit der Schwester eines Mannes, auf dem — sei es mit Recht oder Unrecht — das Odium des Vatermordes lastete, nie gebilligt haben, und Waldemar war zu sehr Kind seiner gleichgesinnten Eltern, um — wenn auch mit blutendem Herzen — deren Anschauungen nicht zu teilen.

Als beide eben mit bitterem Weh beratschlagten, auf welche schonende Weise man Gabriele von dem neuen unabwendbaren Schicksalsschlag in Kenntnis setzen sollte, brachte ein Bote für Waldemar ein Kästchen. Es enthielt

sein Medaillonbild mit dem feinen, goldenen Ketten, sein letztes Weihnachtsgeschenk für Gabriele. Nicht ein einzig geschriebenes Wort lag dabei. Waldemar drückte das kleine Schmuckstück, welches Gabriele, seit sie es erhalten, nie mehr abgelegt hatte, mit stummer Qual an den Mund.

So hatten sich also ihre Seelen in gleicher Empfindung begegnet, denn damit sagte Gabriele ihm, daß auch sie nie dem geliebten Manne die Hand zum Bunde reichen würde, solange auf dem unglücklichen Bruder dieser schmachvolle Verdacht lastete. Die bisherige gerichtliche Untersuchung aber ließ erkennen, daß man wenig Aussicht hatte, den Täter zu finden; solange dies aber nicht geschah, galt Edgar in den Augen der Welt und vielleicht auch bei seinen Richtern als der Schuldige, wenn man ihn auch jedenfalls schließlich wegen mangelnder Beweise freigab, oder von rechtswegen freigeben mußte. Was nützte aber dem Vermissten die Freiheit? Würde man in ihm nicht einen Geächteten sehen? Nein, nur dann erst war er wirklich frei, wenn der Mörder gefunden sein würde. Dieses aber konnte jahrelang dauern. Genöthigt aber war es auch, daß der Schleier, der die blutige Tat bedeckte, niemals gelüftet ward. Welch eine traurige Perspektive für die Zukunft!

Für Waldemar von Linden war es ein dreifacher Schlag, der ihn getroffen: erst raffte ein fürchterliches Geschick ihm den väterlichen Freund hinweg, dann mußte er der Geliebten entzagen und nun zerriß ihm auch noch der Jammer um den — wie er ersuhr — dahinsiehenden Freund das Herz.

Frau von Linden wußte genau, daß der Sohn Gabriele nie vergessen, ihr nie eine andere Tochter ins Haus führen werde. Und in welch schönem Lichte hatte sie sich in stillen Stunden schon die Zukunft ausgemalt! Sie sah den Sohn glückselig an der Seite der jetzigen, welcher sein ganzes Herz gehörte: sie fühlte sich schon im Geiste von der zärtlichen Liebe der beiden umgeben, sah blühende Enkel um sich spielen, — ach,

des Linien Schiffes „R“ statt. Die Daurrede hielt der Oberpräsident Graf Jedlich.

Der Reichskanzler wird, der Bülow-offiziösen „Süddeutschen Reichsreport“ zufolge, nach den vorläufigen Dispositionen während der Monate Juni, Juli und bis in den August hinein auf Nordsee verbleiben. Es sei unrichtig, daß Fürst Bülow nach der Kur in Nordsee 14 Tage in Klein-Großbed Aufenthalt nehmen werde, wie von anderer Seite gemeldet worden war. Die „Süddeutsche Reichsreport“ teilt zugleich mit, die Behauptung, Prof. Meyers habe auf Befehl des Kaisers den Reichskanzler nach Nordsee begleiten müssen, sei durch aus irrtümlich. „Professor Meyers erbot sich freiwillig, die Reise mitzumachen, nicht sowohl als Arzt, wie als Freund des Bülow'schen Hauses, da er ohnehin Berlin verlassen wollte, um seinen infolge der Unpäßlichkeit des Reichskanzlers ausgesetzten Urlaub anzutreten. Prof. Meyers begab sich alsbald auf seine Besitzung bei Gütin. Die Annahme, er habe von Nordsee zurückkehren müssen, um dem Kaiser über das Befinden des Fürsten Bericht zu erstatten, ist gleichfalls irrig. Kaiser Wilhelm weiß auf anderem Wege, daß es dem Kanzler in Nordsee ausgezeichnet geht.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

(Neue Ministerkrise in Oesterreich.) Der zollpolitische Kampf zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung hat mit dem Sieg der letzteren geendet. Der ungarische Ministerpräsident wird im Reichstag den allgemeinen Zolltarif als spezifisch ungarischen Zolltarif vorlegen. Derselbe enthält allerdings die Bestimmung, daß die ungarische Regierung in Angelegenheit des Zollgesetzes oder des Zolltarifes nur im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung vorgehen dürfe. Der selbständige ungarische Zolltarif ist aber der erste formelle Schritt auf dem Wege zur wirtschaftlichen Trennung der beiden Reichshälften. Darin liegt ebenso die Bedeutung dieser Tatsache als in dem Umstand, daß der österreichische Ministerpräsident, der vergeblich dagegen angekämpft hat, genötigt wurde, die Konsequenzen aus dieser Sitzung zu ziehen. Prinz Hohenlohe hat formell seine Demission gegeben. Damit erklärt sich auch die unvermittelte Rückkehr des Kaisers Franz Joseph nach Wien, welche den Anlaß zu vielen Gerüchten gegeben hat.

Die Gerüchte über die Erkrankung des Kaisers Franz Joseph werden am besten durch die Tatsache widerlegt, daß der Kaiser fortgesetzt Vorträge hört, Besuche empfängt und abstattet. Ein in mehreren Zeitungen übergegangenenes Gerücht, der Kaiser habe einen Schlaganfall erlitten, ist völlig erloschen.

Russland.

Die Reichsduma arbeitet mit ungemein großem Fleiß und nimmt sich immer wichtigere Fragen der inneren Politik zur Beratung vor. Auf die Amnestiefrage folgte die Verfassungsfrage und die Agrarfrage. Ueberall gibt sich ein so krasser Gegensatz zu den Anschauungen der Regierung und der Dumamehrheit kund, daß an ein gedeihliches Zusammenwirken von Parlament und Ministerium kaum noch zu rechnen ist. Eigentümlich ist das Verhalten der Minister, die bekanntlich überhaupt erst seit einigen Tagen die Duma mit ihrem Besuch beehren. Noch nicht eine einzige wichtige Vorlage hat das Kabinett eingebracht, man überläßt das alles vorläufig der Duma selbst, um dann, nachdem diese in erregten Debatten ihrem Willen Ausdruck gegeben hat, zu versichern, es sei unmöglich, dem Verlangen der Duma zu willfahren. Daß am Montag endlich ein paar unwesentliche Regierungsvorlagen eingebracht wurden, die lediglich schultechnischer und finanzieller Art waren, mußte mit Recht in einem derartig behandelten oder vielmehr mißhandelten Parlament zum Ausbruch eines Hohnschlächters reizen.

Der ehemalige Procurator des hl. Synods, Pobjedonoszew, erhielt von der revolutionären Kampfesorganisation die Verständigung, daß er von ihr zum Tode verurteilt worden sei. Infolgedessen wird seine Wohnung in Petersburg von der Polizei aufs schärfste bewacht.

Japan.

Die japanische Kavallerie soll, wie die „Times“ aus Tokio meldet, beträchtlich vermehrt werden, ebenso sollen auch das Militärtransportwesen und

es war eine Kata Morgana gewesen, was ihr geistiges Auge erblickt hatte! Einjam und trübselig sollte nun der Rest ihrer Tage vergehen und dem einzigen Sohn würde man einst als dem letzten seines Stammes das Jahrhundert alte reine Wappenschild mit in die Gruft geben!

Unter diesen gänzlich veränderten Verhältnissen hatte Fräulein von Freisch darauf verzichtet, in das Damenstift überzusiedeln, sondern sie blieb bei ihrer gütigen, nun so trostbedürftigen Herrin und zugleich Freundin, welche schon mit Schrecken daran gedacht hatte, in ihrer jetzigen Stimmung eine neue, fremde Hausdame zu engagieren. Aber auch Jutta dachte natürlich nicht mehr daran, Gabriele in ihrem schweren Kummer zu verlassen, und blieb daher bis auf weiteres in Wölfsnitz. Doktor Richter war über diesen Entschluß herzlich froh. „Nicht allein unsere bedauernswerte Gabriele bedarf Ihrer, mein liebes Kind,“ hatte er zu ihr gesagt, „sondern auch für mich wäre es ein harter Schlag, wenn Sie, der allezeit hilfsbereite gute Engel, von hier fortgingen. Für das Opfer, Ihre frische Jugend in diesem Hause tiefer Trauer zu vergraben, wird Sie das schöne Bewußtsein, anderen Gutes zu tun, entschädigen. Vielleicht bricht doch noch einmal die goldne Sonne durch das jetzt dunkle Gewölbe. Wenn es mit vergönnt wäre, Ihre lieben Augen wieder einmal freudig aufzufinden zu sehen, Ihr Lachen wieder zu hören, — wahrhaftig, das würde mich wieder jung machen!“

Jutta hatte bei diesen Worten bitterlich weinend ihre Wange an die des Greises geschmiegt. Immer teurer war ihr der edle Mann geworden; sie hatte die Gefühle einer Tochter für ihn. Welch ein Trost war er für sie und Gabriele in dieser schweren Leidenszeit!

(Fortsetzung folgt.)

die Eisenbahntuppen, die den Korps folgen, verstärkt werden. Ferner sollen neue Truppenteile von reitender Artillerie, schwerer Artillerie und mit Schnellfeuergeschützen ausgerüsteter Artillerie, sowie Luftschiffer, Telegraphen- und Telephonabteilungen gebildet werden. Ferner soll ein Gewehr mit größerem Kaliber zur Einführung gelangen. Das aus zwei Divisionen bestehende Armeekorps soll als Einheit eingeführt und die Dienstzeit bei der Fahne auf 2 Jahre herabgesetzt werden.

Kolonien.

Weitere verlustreiche Gefechte werden aus Deutsch-Südwestafrika gemeldet: Der neueste amtliche Bericht besagt darüber: Wie gemeldet, hatte Major Rentel nach dem Gefecht zwischen Umas und Springpits die Verfolgung am 24. Mai nach Süden fortgesetzt. Major Sieberg, der in der Gegend von Gudab stand, war auf den Kanonendonner losmarschiert und erreichte am 24. nachmittags die Abteilung Rentel unweit Groenboorn. Beide setzten vereint den Vormarsch nach Süden fort. Am 25. früh wurden in Tsumab Leutnant Fürbringer (früher im Husaren-Regiment Nr. 5) und acht Reiter erschossen aufgefunden. Sie waren anscheinend bei Herstellung der Signallinie Kubub-Umas am 24. Mai abends überwältigt worden. Am 25. Mai nachmittags erreichte Major Sieberg gemeinsam mit der Abteilung Rentel den abziehenden Gegner bei Nufais am Ham-Mevier und hatte ein erfolgreiches Gefecht bis zur Dunkelheit. Der Gegner zog nach Osten ab. Leutnant Zollenkopf (früher im Sächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 12) und vier Reiter wurden verwundet. Die Verfolgung wurde am folgenden Tage fortgesetzt.

Die Gesamtverluste auf deutscher Seite in den Gefechten vom 21. bis 25. Mai betragen sonach vier Offiziere, 36 Reiter, darunter zwei Offiziere und 17 Reiter tot. Der gefallene Leutnant Fürbringer hatte sich in den Luobgefechten im Januar 1905 durch schneidige Patrouillenritte besonders hervorgetan und war nach kurzem Heimaturlaub, am 30. November 1905 von neuem ausgereist. Ein Bruder dieses Leutnants Fürbringer, Leutnant E. Fürbringer, ist im vorigen Jahre im Gefecht bei Geibanes gefallen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 31. Mai. Die Sitzung der Stadtverordneten nahm am Dienstag zunächst Kenntnis von dem Sparkassenüberschuß für 1905. Nach den vom Vorstehenden gemachten Mitteilungen, betrug der Einlagebestand am Schlusse des Jahres 1905: 9 684 000 Mark gegen 9 225 000 Mark zu Anfang des Jahres; ausgeliehen wurden im ganzen 9 496 000 Mark. Der Reservefonds hat eine Höhe von 562 000 Mark, der Reingewinn beträgt einschließlich der Zinsen aus dem Reservefonds 78 282 Mark, die Hälfte davon, also 39 141 Mark stehen der Stadt für kommunale Zwecke zur Verfügung. Im Jahre 1903 betrug der Reingewinn ausschließlich der Zinsen des Reservefonds 56 000 Mark, 1904: 52 000 Mark und 1905: 57 000 Mark. Die Verwendung der Sparkassenüberschüsse soll vornehmlich zu Straßenbauten verwendet werden. Es folgt die Schlussrechnung der Angelegenheit des Vollziehungsbeamten Schünemann. Letzterer hat bekanntlich Veruntreuungen begangen und zwar in Höhe von 2366 Mark. Die Stadt ist aber gedeckt. Das Kollegium nahm Kenntnis von der endgültigen Anstellung des Nachschutzmans Richter. Herr Bürgermeister v. Wasse berichtete dann noch über eine Audienz beim Herrn Kultusminister in Sachen der Rektoratschule. In einer früheren Sitzung hatte Herr Hofius den Antrag gestellt, der Magistrat möchte bei der zuständigen Behörde dahingehend vorstellig werden, daß die neu errichtete Rektoratschule barartig weiter ausgebaut werde, daß die dieselbe besuchenden Schüler das Einjährig-Freiwilligenzeugnis bzw. die Berechtigung zum Besuche höherer Lehranstalten erlangen könnten. Die Audienz der Vertreter der in gleicher Lage wie Kamen befindlichen Städte Rheinland-Westfalens habe, so äußerte sich Herr v. Wasse, direkt wohl keine greifbaren Erfolge gezeitigt, doch könne er mitteilen, daß der Herr Kultusminister der diesbezüglichen Anregung sehr wohlwollend gegenübergestanden habe und daß gewiß in den nächsten Jahren schon ein Wandel zugunsten der ausgesprochenen Wünsche eintreten werde. Dies sei um so mehr zu erwarten, da die beiden Landtagsabgeordneten Landrat Schulte-Pelkmann und Professor Verndt, welche beide Herren der Audienz beigewohnt hätten, mit allem Nachdruck für die Wünsche der bezeichneten Städte eingetreten seien. Beide hätten außerdem noch die Versicherung abgegeben, daß sie in dieser Angelegenheit noch mehrmals im Ministerium vorzupreden sich anlegen lassen würden. Auch der Leiter der Audienz, Prinz Arenberg, habe sich der Sache der Ausgestaltung der Rektoratschulen warm angenommen. Mit diesen Ausführungen des Referenten erklärte sich das Kollegium einverstanden. Des ferneren teilte der Vorsitzende mit, daß die Regierung dem seinerzeit vom Stadtverordnetenkollegium gefassten Beschlusse in Sachen des Besuches der gewerblichen Fortbildungsschule die Genehmigung verweigert habe. Es verbleibt sonach bei den bisherigen Bestimmungen der Fortbildungsschule, laut welchen nach § 1 des Statuts die Schüler die Anstalt bis zum Schlusse des Semesters, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden, besuchen müssen.

Kamen, 31. Mai. Der Provinzialausschuß der Provinz Westfalen bewilligte in seiner letzten Sitzung: 15 000 Mark Jahresbeiträge auf die Dauer von 20 Jahren für die Unterhaltung der Kreisstraßen im Kreise Siegen, 96 000 M. für Landesmeliorationen, 500 M. an den Fischereiverein für Westfalen und Lippe, 300 Mark an den Westfälischen Fortbildungsschulverein, 1000 Mark an die Kinderheilanstalt in Berl., 1500 M. an die Landwirtschaftsschule in Herford, 300 M. an das Elisabethhospital in Dsnabrück, 1000 M. an das Pflegehaus in Osnabrück, 1250 M. Beitrag zur Feier des 75jährigen Bestehens der Provinzialtaubstummenanstalt zu Gese, 500 M. zur Förderung der Weinmannsfabrik in Bielefeld, 500 M. an die Münsterische Kunstgenossenschaftsschule, 1350 M. zur Errichtung von Wiederholungs- und Fortbildungskursen für die entlassenen Zöglinge der Provinzialtaubstummenanstalt, 7300 M. für die Erhaltung der katholischen Kapelle in Senglaru 650 M. für die Herstellung des geschmiedeten Bausehen Fachwerkhäuses in Münden, 300 M. für die Wiederherstellung der Inventarstücke der evangelischen Kirche zu Holzhausen. — Für 1906 soll zur Aufbringung der Entschädigungen für Roh-, Lungen- und Milzbrand von dem Pferdebestande die einfache und von dem Rindviehbestande die doppelte Abgabe erhoben werden. Zum Mitgliede des Bezirksausschusses Minden wurde Bürgermeister Blaumann-Paderborn, zu dessen Stellvertreter Frhr. v. Spiegel-Rebber gewählt.

Kamen, 31. Mai. Die Annahme der Vergesellschaftung der Kommmissionsfassung durch den preussischen Landtag hat bei einem großen Teil der Ruhrbergleute eine starke Erbitterung hervorgerufen, die am Samstagsmorgen in zahlreichen vom alten Bergarbeiterverband anberaumten Versammlungen deutlich zum Ausdruck kam. In all diesen Versammlungen wurde einer Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe zugestimmt, in der es heißt: „Die heute tagende, von hunderttausend Knappschaftsmitgliedern besuchte Versammlung bedauert aufs lebhafteste, daß die Mehrheitspartei im preussischen Landtag den verschlechterten Kommissionsbestimmungen bei Aenderung des Gesetzes zum Titel VII des preussischen Berggesetzes zugestimmt, alle Wünsche der Knappschaftsmitglieder unbeachtet gelassen und dadurch eine wirkliche Reform im Knappschaftswesen verhindert haben, ohne das geheime, direkte und allgemeine Wahlrecht für die Welternenwahlen, wie das die Regierungsvorlage vorsah. Ohne das geheime Wahlrecht ist es den Knappschaftsmitgliedern in ihrer heutigen Abhängigkeit nicht möglich, sich ihr gesetzlich (theoretisch) zustehendes Verwaltungswort in den einzelnen Vereinen zu sichern, und folglich bedeutet für sie die Einführung des geheimen Wahlrechts das Haupt- und Kardinalpunkt einer Knappschaftsreform, und ohne dieses Wahlrecht halten die Mitglieder das ganze Gesetz für wertlos. Von jeher haben die Knappen als ihre Vertreter in den Knappschaften ihre ältesten Kameraden gewählt, daher auch der Name „Kamerader“, und deshalb ist es auch unlogisch und ungerechtfertigt, den Kameraden das Wahlrecht zu rauben, weil sie keine Beiträge mehr zahlen, also keine Pflichten gegenüber der Knappschaft erfüllen. Dieser Wahlrechtsraub bedeutet eine durch nichts zu rechtfertigende Härte, einen direkten Schlag ins Gesicht aller Bergleute, wogegen die Versammlung aus- und nachdrücklich Protest einlegt. Versammlung ersucht deshalb die Regierung dringend, die Gesetzesvorlage betreffs Knappschaftsreform zurückzuziehen und dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch endlich die berechtigten Wünsche der Bergarbeiter betreffs Einführung eines Richtergesetzes berücksichtigt werden.“

Kamen, 31. Mai. (Knappschaftliches.) Die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Juni 1906 findet in Kamen am 7. Juni beim Wirt Viebig und zwar für Witwen und Waisen um 1/4 Uhr, für Berginvaliden, Reichs- und Zufahrtrentner um 2/4 Uhr statt; desgleichen in Court am 1. Juni beim Wirt Lüneburger, für erstere um 1/4 Uhr, letztere um 2/4 Uhr.

Kamen, 31. Mai. (Versammlung.) Am vergangenen Sonntag fand im Lokal der Wv. Starke eine Versammlung ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps statt. Nachdem der erste Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf dem Kaiser eröffnet hatte, erstattete Kamerad Ebbinghaus den Bericht von dem Delegiertentag in Dortmund. Alle anwesenden Kameraden trafen sich in die Liste eintragen, und haben die Säumigen noch Gelegenheit, sich beim Kameraden Hillbold, Weststraße hier selbst einzutragen. Die letzte Versammlung vor dem Korps-Appell wird frühzeitig in der Kamener Zeitung bekannt gemacht. In dieser Versammlung werden die Festlichkeiten ausgegeben.

Kamen, 31. Mai. (Turnfest.) In der Generalversammlung des Turnvereins „Eintracht“ wurde beschlossen, das diesjährige Vereinsfest am 12. August zu feiern. Im Vierkampf soll an Red. Barren, Pferd und Weitspringen geturnt werden. Als Einzelgerichte werden Trampolinspringen und Boxen vorgeführt. Die in der ersten Klasse turnenden aktiven Mitglieder erhalten als Preise Stämmeisen, dagegen die der zweiten Klasse zugeteilten Turnschüler Diplome als Preise.

Kamen, 31. Mai. (Verschiedenes.) Zeigt der Bericht über die in der Woche vom 13. bis 19. Mai im Regierungsbezirk Arnsberg zur Anmeldung gelangten Fälle von ansteckenden Krankheiten bei einigen Krankheiten ein mehr oder minder starkes Zurückgehen der Krankheitsziffer, wie bei den Erkrankungen an Unterleibstypus (von 9 auf 7), bei den Todesfällen durch Krebs (von 13 auf 8), durch Lungentuberkulose (von 60 auf 49) und durch Tuberkulose (von 65 auf 45), so ist wiederum bei anderen Krankheiten teilweise ein außerordentliches Anwachsen der Zahl der Erkrankungen zu verzeichnen. Beispielsweise ist die Zahl der Erkrankungen an Granulose um 42 neue Erkrankungen auf 74 gestiegen. Hierunter entfallen auf Baukau 21, auf den Kreis Dortmund-Land 13 (11 in Eving) und Gelsenkirchen-Stadt 20 Fälle. Um 21 gestiegen ist die Erkrankungsnummer an Diphtherie und zwar von 8 auf 80, dagegen ist die Zahl der Scharlachkrankungen, die bisher stets die höchste von allen war, von 92 auf 77 gesunken und steht somit an zweiter Stelle. Im Stadtkreis Dortmund hat die Krankheit weiter um sich gegriffen; es wurden hier 29 Fälle in der Berichtswoche gegen 24 Fälle in der vorigen Woche festgestellt. Im übrigen wurden amtlich gemeldet: an Erkrankungen an Ruhr 4 (4), an Wurmkrankheit 29 (14), davon in Castrop 15, an Kindbettfieber 5 (2), an Genickstarre 15 (13), an Todesfällen durch Krämpfe 49 (38), durch Magen- und Darmentzündung 13 (12) durch Gehirnleiden 9 (5).

Die Meldung, wonach die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft der Gemeinde Bergkamen Grundstücke zur Errichtung eines Zirkusplatzes heimlich angekauft habe, ist unzutreffend. Wie die Direktion der benannten Firma mitteilt, wird dort ein derartiger Plan nicht gehei.

Das 25jährige Jubelfest des Mejer Infanterie-Regiments Nr. 98 wurde vergangene Woche unter großer Beteiligung der „Ehemaligen“, besonders aus Rheinland und Westfalen, begangen. Generalfeldmarschall Graf von Dölel nahm ebenfalls am Vorabend, Festparade, Festessen und Regimentsfest auf dem Schützenplatze. Mit einem Ausflug auf die Schlachtfelder fand das Jubelfest ihren Abschluß.

Dortmund, 30. Mai. (Hügerprozeß.) Montag wurde im Hügerprozeß das Verfahren des Ehrengerichtes herausgegriffen. Bei der Besprechung dieses Gegenstandes wurde behauptet, Hüger habe in seiner Broschüre mehrere Generale schwer beleidigt. Zwischen Hüger und General Reim kommt es zu langen Auseinandersetzungen; Reim betont, er habe gegen Hüger wie ein guter Kamerad gehandelt. Hüger bemerkt, er habe Reim nicht beleidigen wollen. General Reim tritt auch entschieden für die Ehre der württembergischen Offiziere ein. Er hat Hüger damals gesagt: Ihre Ehre ist intakt, lassen Sie die Sache liegen, es kommt nichts heraus. Die Verhandlungen werden jedenfalls bis über Pfingsten dauern.

Dortmund, 30. Mai. (Verschiedenes.) Von dem städtischen Schulrat wurden in den letzten Monaten insgesamt 15 evangelische und katholische Volksschulen in allen Klassen untersucht. Der Schulhygiene konnte besondere Aufmerksamkeit gewidmet und dadurch festgestellt werden, daß viele Hunderte von Kindern krank waren. Anzahl von Kindern wurde in die Lungenheilstätte zu Ambrosius geschickt. In Bezug auf die Zahnpflege wurden von etwa 4000 untersuchten Kindern 85 bis 90 Prozent mit schädlichen Bakterien infiziert. In dieser Beziehung sollen besondere Gegenmaßnahmen vorbereitet werden. Auch stellte sich heraus, daß die Trinkwasserreinigung in vielen Klassen vollkommen unzulänglich war. Die Stempelplage in den Klassenzimmern ist durch die Anwendung eines Stempelbinderbogens völlig gehoben.

In der Höhe Luft 3 machte der Zimmergeselle Heinrich Wöhrner auf ein junges Mädchen, mit dem er ein Verhältnis gehabt

hatte, einen Mordversuch, indem er mehrere Revolvergeschosse auf sie abgab. Darauf richtete er die Waffe gegen die Mutter des Mädchens, die Witwe Linnemann. Der Täter ist flüchtig.

(Ueberfahren.) Gestern Vormittag gegen 11 Uhr wurde am Viehmarktplatz ein etwa 3 1/2-jähriges Kind von einem Meggerwagen über die Brust gefahren. Dem Kleinen kam das Blut aus Nase und Mund, der Tod trat schon nach wenigen Minuten ein. Wen die Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden. — Gestern Nachmittag wurde auf der Stahlwerfstraße der 3 Jahre alte Knabe Salentin Stachowiak, Stahlwerfstraße 75, von einer mit Sand beladenen Pferdewarre überfahren und so schwer verletzt, daß er in der folgenden Nacht im Johannesspital gestorben ist.

Der Bergmann Bodämper hat sich in einem Restaurationsgarten mit Hydrol vergiftet. Die Leiche wurde gefunden.

(Kassirov, 29. Mai. Um das Pferdeverleihen zu erhalten, haben der Kassirov Wirt und der Bürgerverein zu dem Garantiefonds über 7000 Mk. beigetragen.

(Hagen, 28. Mai. Der vierte Fall von Genickstarre, von denen bisher 2 tödlich verlaufen sind, wurde Freitag Nachmittag ärztlich an der Hagen'schen Schulerin Anna Ottwein festgestellt. Das Kind wurde dem Krankenhaus überwiesen.

(Kimbek (K.-Bez. Minden) 30. Mai. (Alte Grabstätte.) Arbeiter stießen bei der Suche nach Steinen im Weißen Holze auf Sandsteine, die sonst hier nicht gefunden werden. Bald stellte es sich heraus, daß es mächtige, unbehauene Sandsteineplatten waren, die, auf die Kante gestellt, in einer Lage von 12 Metern und einer Breite von 1 1/2 Metern eine alte Grabstätte umschlossen. Da bei den zahlreichen Knochenresten, Schädel und Armknochen, bei oberflächlichem Suchen auch ein kleines Tongefäß gefunden wurde, dürfte es sich nicht umwahrscheinlich sein, daß es sich hier um eine vorgeschichtliche Grabkammer handelt. Weitere Nachforschungen werden bald darüber Aufschluß geben können.

(Elberfeld, 29. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Das Ehepaar Philipp Schulte und Julie geb. Biermann begingen gestern das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

(Elberfeld, 29. Mai. Die Affäre wegen Vergehens gegen § 218 des St.-G.-B. zieht immer noch weitere Kreise. In den letzten Tagen haben, wie der „Tägl. Anz.“ berichtet, noch eine Anzahl von Verhaftungen stattgefunden. In einzelnen Fällen wurden allerdings die dabei in Betracht kommenden Frauen bzw. Mädchen wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Frau eines Arbeiters, die aus demselben Anlaß verhaftet wurde, vergiftete sich mittels Hydrol, Lebensgefahr ist allerdings bei ihm ausgeschlossen.

(Solingen, 30. Mai. (Liebesdrama.) Ein achtzehnjähriger Handlungsgehilfe hat seine siebzehnjährige Geliebte und sich aus Liebeskummer erschossen.

(Solingen, 29. Mai. Ueber den bereits gemeldeten Unglücksfall in der Zentrale des Bergischen Elektrizitätswerkes zu Mülheim ist noch mitzuteilen, daß der Verunglückte, der 29-jährige verheiratete Betriebsassistent Schulte, in Gegenwart des Direktors Schwennicke und des Obergeringens Lemmers bei der Erläuterung eines Vorschlages für die Veränderung des Hauptstromkreises einer Stromleitung, von der er annahm, daß sie ausgeschaltet war, mit dem Zeigefinger der linken Hand zu nahe kam. Sch. blieb regungslos stehen, stürzte dann, als Direktor Schwennicke ihn auf den Arm schlug und ihn dadurch von der Stromleitung loslöste, zu Boden, versuchte nach einigen Sekunden sich wieder aufzurichten, um dann abermals umzufallen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos; der Tod war eingetreten. Die Beerdigung der Hauptkassafel war Sache des so plötzlich ums Leben gekommenen Sch.

(Meydt, 30. Mai. Ein Konzeptionsinhaber, namens St. von hier, übertrug seine Gastwirtschaft in der Hauptstraße an einen gewissen W. In dem zwischen beiden abgeschlossenen Vertrage war ausdrücklich bestimmt, daß W. lediglich als Geschäftsführer des St. gelten, und das Bier und sonstige Getränke von diesem beziehen sollte. Von dem gelieferten Bier hatte er einen gewissen Aufschlag pro Hektoliter zu zahlen, während die übrigen Getränke zu Einkaufspreisen abgegeben wurden. Das Entgelt für die Geschäftsführung des W. sollte der Mehrerlös aus den Getränken bilden. Die Rechnungen der Lieferanten wurden auf den Namen des Konzeptionsinhabers St. ausgestellt, wogegen sie W. aus den Geschäftseinnahmen zu begleichen hatte. In diesem Vertrage erklärte die Polizeibehörde zu Rheidt eine Konzeptionsumgebung, und veranlaßte, daß gegen W. und St. Anklage erhoben wurde. Gegen W., weil er ohne behördliche Genehmigung eine Gastwirtschaft betrieb, gegen St., weil er hierzu offensichtlich Beihilfe geleistet hatte. Die Angeklagten wurden in beiden Instanzen sowohl vom hiesigen Schöffengericht, als auch von der Strafkammer des Landgerichts zu Düsseldorf in der Berufungsinstanz verurteilt. Die Strafkammer nimmt auf Grund der Bedingungen des Vertrages an, daß die übertragene Wirtschaft zwar auf den Namen, aber nicht auf Rechnung des bisherigen Konzeptionsinhabers St. geführt wurde, da das geschäftliche Risiko W., der neue Besitzer, zu tragen hatte. Die vom Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde durch Entscheidung des Strafenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 26. Mai d. J. verworfen.

(Mülheim, 30. Mai. Die beiden Großindustriellen Josef und August Ebbesen schenken der Stadt 250 000 Mk. Aktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes und 100 000 Mark Aktien des Mülheimer Bergwerksvereins. Diese Aktien stellen einen Betrag von 570 000 Mk. dar, der zur Errichtung einer Badeanstalt und zu Schulzwecken Verwendung finden soll.

(Duisburg, 30. Mai. Die Strafkammer verhandelte gegen den Landwirt Waterkamp aus Duisburg-Ruhrort-Laar wegen Nachtragsmittelkäufung. Der Angeklagte hat im Sommer v. J. in die von seinen Kühen gemolkene Milch 35 Prozent Wasser und eine größere Menge schmutziges Eis getan. Diese Milch hat der Angeklagte als „Kurmilch“ verkauft, wobei er an seiner Wirtschaft ein Schild mit der Aufschrift „Milchkanal“ anbringen ließ. Nachdem das Schöffengericht den Angeklagten dieserhalb zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt, erkannte die Strafkammer auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung auf eine Bußstrafe von 300 Mark.

(Düsseldorf, 30. Mai. (Automobil in eine Profession.) In der Umgegend von Neufahrn fuhr ein von Duisburg kommendes Automobil in eine Profession. Eine Dame namens Klein aus Köln wurde getötet, mehrere Personen verletzt.

(Düsseldorf, 30. Mai. (10prozentige Lohnerhöhung.) Die Gerresheimer Glasfabriken haben den Arbeitern ihrer sämtlichen Fabriken für den 1. Juli eine zehnprozentige Lohnerhöhung angekündigt.

(Weisel, 28. Mai. Um die Liebe zur Natur, insbesondere zur Pflanzenwelt, und damit die Schonung der öffentlichen Schmuckplätze und Anlagen zu fördern, sind nun auch hier auf Veranlassung der städtischen Verwaltung an die Schulen der Oberklasse der hiesigen Volksschulen, 48 Topfpflanzen verteilt worden. Diese Pflanzen sollen von den Kindern gepflegt werden. Nach einigen Wochen wird eine Besichtigung und später eine Prämierung der bestgepflegten Pflanzen stattfinden. Das Vorgehen der städtischen Verwaltung ist gewiß freudig zu begrüßen und verdient weitere Nachahmung.

(Köln, 30. Mai. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in einem Hause an der Sternengasse. Ein 70-jähriger Mann namens

Beder fiel die Treppe herunter und stürzte in den Keller, dessen Tür offen gestanden hatte. Der alte Mann zog sich eine sehr erhebliche Schädelverletzung zu, an deren Folgen er noch auf dem Transport nach dem Bürgerhospital gestorben ist.

(Koblenz, 30. Mai. (Gaserplosion.) In einer Wirtschaft am Rheinufer entstand eine Gaserplosion. Sämtliche Fensterscheiben des Lokals, sowie das darin befindliche Mobiliar wurden zertrümmert, bezw. verbrannt. Ein Installateur zog sich im Gesichte schwere Brandwunden zu.

(Trier, 30. Mai. Unter dem Verdacht, ihren Mann mit Bleiweiß vergiftet zu haben, wurde die Frau des Gastwirts Fuß in Rohrbach verhaftet.

(Mannheim, 30. Mai. (Bahnunglück.) Wie amtlich gemeldet wird, hat sich Montag früh ein schwerer Unglücksfall auf der Materialbahn eines hiesigen Bauunternehmers ereignet, die zum Aufahren von Sand zur Straßenverfestigung angelegt war. Es sollten 11 beladene Wagen von zwei am Ende des Zuges angepöppelten Maschinen einen Abhang mit starkem Gefälle hinuntergeschoben werden, dabei entgleiste eine der Maschinen mit zwei Wagen und fiel den Damm hinunter. Die hintere Maschine wurde dadurch ebenfalls umgeworfen, wobei der darauf stehende 21-jährige Heizer Arnold Pfeiffer in den Sand gedrückt wurde, so daß er erstickte. Der Maschinenführer August Cluhars erlitt erhebliche Brandwunden am ganzen Körper und mußte in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

(Mainz, 30. Mai. Ein Soldat des 117. Regiments, der auf Posten vor dem Pulverschuppen schlafend gefunden wurde, nahm sich seine Verletzung so sehr zu Herzen, daß er sich an Ort und Stelle sofort erschoss.

Bermischtes.

— Die Hebung des Torpedoboots „S 126“. Auch das Hinterschiff vom „S 126“, seit November vorigen Jahres auf dem Grunde des Meeres gelegen, ist Montag mittag in die Kaiserliche Werft in Kiel überführt worden. Nachdem das zunächst nach einer leichten Uferstelle bei Völsbrook transportierte Wrackstück dort an der Kollisionsstelle abgedichtet und sodann ausgepumpt worden, wurde es, quer vor dem Heck der Hebungsschiffe „Unterelbe und Oberelbe“ in den Krantrassen hängend und nunmehr hoch aus dem Wasser herausragend, von den Dampfern „Meier“ und „Wöbe“ langsam nach dem Schwimmboot der Kaiserlichen Werft geschleppt. Mit Hilfe des großen Schwimmtrans wurde hier der Schiffsteil, der mit Rücksicht auf die lange Zeit, die er unter Wasser zugebracht, über Erwarten gut erhalten zu sein scheint, in das Dock eingeführt. Im Laufe des Nachmittags wurden bereits eine Anzahl Leichen aus dem Boot herausgeschafft. An der Stelle, wo dieses vom Rammsporn der „Undine“ getroffen wurde, ist es glatt durchgeschnitten. Ein Schornstein und ein kleineres Geschloß befinden sich noch an der ursprünglichen Stelle, während das Steuergehirn ganz aus der Lage gebracht ist. Ob die Zusammenfügung der beiden nunmehr gehobenen Teile des Boots sich lohnen oder die Anfügung eines neuen Vorderteils an das Hinterschiff sich empfehlen wird, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen.

— Strandung eines deutschen Dampfers. Nach einer Mitheldung ist der deutsche Dampfer „Veros“, von Thyne nach Obeffa bestimmt, bei dichtem Nebel auf der unter dem Namen Les casquettes bekannten Klippen bei Alderney festgekommen. Das Schiff wird wahrscheinlich ganz verloren sein, die aus 27 Mann bestehende Besatzung ist gerettet.

— Entgleisung eines bayerischen Schnellzuges. Wie aus St. Ingbert in der Pfalz gemeldet wird, ist der Schnellzug Nr. 28 München-Würzburg-Metz bei der Station Scheidt an der pfälzisch-preussischen Grenze entgleist. Der zweite, dritte und fünfte Wagen sprangen aus den Schienen. Infolge der Erschütterung wurden einzelne Passagiere sofort aufmerksam und zogen die Notleine, so daß der Zug, nachdem er noch etwa 100 Meter die entgleisten Wagen mitgerissen hatte, zum Stehen gebracht wurde. Die Unfallstelle befindet sich auf einer Kurve. Der Zug war vorwiegend mit alten Soldaten, die aus Bayern zu einem Regimentstag des 4. Bayerischen Infanterie-Regiments fahren wollten, dicht besetzt. Die Passagiere wurden bei der Erschütterung durcheinandergeworfen. Eine Dame ist nennenswert verletzt. Der Materialschaden ist groß, weil das Gleis auf eine größere Strecke demoliert wurde.

— Eisenbahnunglück. Auf dem Rangierbahnhof der Louisville- und Nashville-Eisenbahn kamen durch Entgleisung eines in den Rangierbahnhof rückwärts einlaufenden Personenzuges 12 Personen ums Leben; 15 wurden verletzt.

— Eine große Menge Weizen ist nach einem Telegramm der „Times“ aus Ottawa dadurch verloren gegangen, daß der große Ogilvie-Elevator bei Fort William bei Ontario in den Fluß stürzte. Ueber eine halbe Million Bushels Weizen sind vollständig vernichtet.

— Vom Sirgishwiler Rothorn abgestürzt ist am Himmelfahrtstage der aus Tirol gebürtige Ingenieur Karl Gritsch aus Bern.

— Erstickt sind die Desinfektionsarbeiter Wehl und Pasque bei der Ausräucherung des Reichspostdampfers „Herzog“ infolge Gaseinatmung.

— Pestverdächtig. Auf dem von Buenos-Aires in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Arab“ sind Ratten gefunden worden, bei denen Verdacht besteht, daß sie mit Pest befallen sind. Das Schiff wird ausgegast. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, Menschen nicht erkrankt.

— Gerüstesturz. In Beuthen stürzte früh 5 Uhr an einem Neubau an der Parallelstraße ein vier Stockwerke hohes Gerüst zusammen und begrub dreizehn Arbeiter und Arbeiterinnen. Alle sind verletzt, ein Arbeiter ist bereits gestorben.

— Blitzschlag in eine Militärkolonne. Aus Gravosa (Dalmatien) geht uns folgende Mitteilung zu: Während einer militärischen Übung in der Nähe von Ragusa ging ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag nieder. Die Truppe des 3. und 23. Landwehr-Bataillons suchte vor dem Unwetter in einem nahen Bauernhause Schutz. Ein Blitz schlug in das Bauernhaus ein, in welchem Offiziere und Mannschaften dicht gedrängt beisammen waren, tötete einen Offizier und einen Ersatzreserve, verwundete einen Mann schwer und einige andere leicht.

— Vermächtnis. Der kürzlich verstorbene Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen vermachte, wie die Zeitung „Der Deutsche“ meldet, der Elisabeth-Stiftung,

die künftig den Namen Elisabeth-Leopold-Stiftung tragen wird, die Summe von 1 1/2 Millionen Mark, deren Zinsen dazu dienen sollen, unbescholtenen, hilfsbedürftigen Jungfrauen und Witwen aus dem Fürstentum ein jährliches Einkommen und blinden, tauben oder sonst mit körperlichen Gebrechen behafteten Kindern zur Heilung, Erziehung und Ausbildung Unterstützung zu gewähren.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; F. Hirsch Telegraphisches Bureau; E. Privatmeldungen.)

Massenerkrankung unter Vergiftungserscheinungen.

W. Heidelberg, 30. Mai. Eine größere Anzahl Personen, die in einem hiesigen Hotel ihr Mittagessen einnahmen, erkrankten bald darauf unter Vergiftungserscheinungen. Unter den Erkrankten befinden sich die russischen Fürsten Obolenski, Garin, sowie etwa 12 Studenten. Auch das Hotelpersonal ist in Mitleidenchaft gezogen. Lebensgefahr besteht für die Erkrankten nicht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

65 Personen ertrunken.

W. Riga, 30. Mai. Ein mit 75 Passagieren und Ladung nach dem Badeorte Dubbeln bestimmter Dampfer ist unmittelbar nach dem Ablegen von der Landungsbrücke gekentert. Man nimmt an infolge Ueberladung. 10 Personen wurden gerettet.

W. Neapel, 30. Mai. Aus dem Vesuv stiegen gestern aufs neue Rauchsäulen, begleitet von leichtem donnerähnlichem Geräusch. In Rosina brach unter der Bevölkerung eine Panik aus. Die Vulkanologen halten den neuen Ausbruch für die letzte Phase der jüngsten Eruption.

Krieg zwischen Guatemala und Salvador.

W. New-York, 30. Mai. In Guatemala brach am 28. Mai eine Revolution aus, die aber eine solche Wendung genommen hat, daß sie einen Krieg mit Salvador bedeutet. General Barillas, das Haupt der Bewegung, ist von vier Seiten in Guatemala eingebrochen, teilweise mit 500 Mann. Deutsche, britische und amerikanische Pläne sehen angeblich die Revolution.

Imhause erlebte am Mittwoch die Beratung des Knappschafts-Gesetzes im Mittelpunkt der Verhandlungen. Graf Oppersdorf trat für die geheime Abstimmung bei den Wahlen der Knappschaftsältesten ein, während Freiherr von Mantuffel und Graf Koon dagegen sprachen. Der Handelsminister Dr. Delbrück empfahl die Annahme der Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses und erklärte, daß er die Organisation der Arbeiter auf christlicher und monarchischer Grundlage begrüße, bedauerte aber, daß die Art und Weise, wie die christlichen Gewerkschaften ihre Ziele verfolgen, sich nicht mit dem Kaiserthum decke, mit dem sie ihre Versammlungen eröffnen und schließen. Die Vorlage wurde unverändert angenommen. Im übrigen wurde die Sitzung mit der Erledigung von Petitionen ausgefüllt. Die nächste Sitzung, in der die erste Beratung der Volksschulunterhaltungsvorlage erfolgen soll, findet am 15. Juni statt.

In der Vorstandssitzung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller wurde festgestellt, daß die streikenden Gießereiarbeiter der Bezirksverbände Braunschweig, Breslau, Dresden und Hannover ihre Forderung nach Mindestlöhnen zurückgezogen und sich damit abgefunden haben, daß die Arbeitgeber eine Verhandlung mit Vertretern der Arbeiterorganisationen ablehnen. Demzufolge beschloß der Vorstand, daß die auf dem 2. Juni d. J. festgesetzte Aussperrung nicht zur Ausführung kommen soll.

Die Verluste an Offizieren bei dem Kriege in Deutsch-Südwestafrika betrugen in der Zeit vom 6. März 1905 bis eben dahin 1906 16 Offiziere, wozu dann noch drei Ärzte und zwei Zahlmeister kommen. Auch aus dieser Liste geht wieder hervor, daß prozentual die Offiziere ein außerordentlich hohes Kontingent zu den Verlusten in Südwestafrika stellen.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Namen.
Fernsprecher der Namenzer Zeitung Nr. 14, Namen.

Ein Junge
angekommen:
Hellmuth.
Münster i. W.,
632* den 28. Mai 1906.
Carl Koenig und Frau
Martha geb. Hövische.

**Familien-
--- Ereignisse**
wie
Verlobungen, Vermählungen,
Geburten,
Todesfälle u. s. w.
teilt jeder
Freunden und Bekannten
am zweckmässigsten mit
durch eine Anzeige in der
**Kamener
Zeitung.**

**Praktische
Arbeiter
prüft
meine
prima
blauen
Anzüge,
bezüglich
Qualität
und
!! Preises !!**
Eine Probeversuch
wird Sie von der Dauer-
haftigkeit, Echtheit in der
Wäsche, sowie Billigkeit
überzeugen.
Hermann Jacob,
Kamen, 635!
Weststrasse 33.

**Hypotheken-
Kapital**
zu Umbeleihungen und Neu-
bauten (auch Bauvorschuß) be-
sorgt billigst bei hoher Be-
leihung.
A. Dünker in Kamen.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND
3126 469

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist das
bestimmte Werk:
**Dr. Retau's
Selbstbewahrung**
St. Andr. 117 37 Abbild. Preis
5 Mark. Lesen es Jeder, der an
solchen Folgen solcher Laster
denken will. Tausende verdanken
diesem Werk ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 21,
lang.

**Radfahrerverein „Germania“
Lerche.**
Montag den 4. Juni (2. Pfingsttag)
1. Stiftungsfest
verbunden mit
Banner-Weihe
im Vereinslokale der Wirtschaft Keitmann.
Programm:
1. Pfingsttag, abends 8 Uhr: Bierkommerz.
2. Pfingsttag, 12—1 Uhr: Empfang der
fremden Vereine.
1—2 Uhr: Langsamfahren.
Darnach: Bannerweihe.
Punkt 3 Uhr: Festzug.
Hierauf: Reigen- und Kunstfahren.
Berufsfahrer werden nicht zugelassen.
Punkt 9 Uhr: Preis-Verteilung.
Nach der Preis-Verteilung:
Großer Fest-Ball.
Eintrittskarten für Konzert 50 Pfg., Ball
1.00 Mk., ganzes Fest 1,25 Mk.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundl. ein
Der Vorstand.
NB. Die geehrten Bewohner von Lerche werden
gebeten, durch Beflaggen oder Befrängen zur Ver-
schönerung des Festes beitragen zu wollen. 13 619

Zum Feste — Kuchen!

Das ist das Glück der Kinder! Der einfachste, billigste
und bekömmlichste Kuchen wird mit Dr. Oetker's Back-
pulver 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) gebacken und solch ein
Kuchen misst nie!
Vorrätig in den besseren Geschäften jeder Stadt.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
**Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,**
Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
..... Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cement-
beton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmal**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 189

Heinrich Lanz, Mannheim.
Weltausstellung Paris 1900
Vizepräsident des Preisgerichts Classe 19
(Dampfmaschinen, Lokomobile, Kessel)
daher außer Wettbewerb
Lokomobilen
von 4—300
Pferdekräften.
Ueber 10 000 Stück verkauft.
Gleicher Absatz von kleineren anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in Köln a. Rh., Hohenstaufenring 29.

Krewel's Sanguinalpillen
Preis per Flacon Rm. 2.00
Tausendfach erprobt als hervorragend
durch schnelle u. nachhaltige Wirkung bei
**Bleichsucht, Blutarmut,
Nervenleiden und Schwächezuständen.**
Wenn in einer Apotheke nicht erhältlich, wird Zusendung besorgt durch die
Chemische Fabrik Krewel & Co. G. m. b. H., Köln a. Rh.
Bestandteile: Natürliche Blutsalze 44, Pept. Muskelalbumin 44, Haemoglobin 10

„Victoria-Halle“
bei Frau Ww. W. Starke, Westentor.
1. Pfingstfeiertag, d. 3. Juni cr.,
vormittags 11 Uhr:
**Frühschoppen-
Konzert.**
Nachmittags:
Grosses Fest-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Hierzu ladet ergebenst ein
Frau Wwe. W. Starke. *631

Johs. Kemper,
Bahnhofstraße 55 Kamen Bahnhofstraße 55.
Die schönste Auswahl in
Fragen, Vorhemden, Serviteurs, Manichetten.
In Krawatten stets das Neueste.
Herren-Unterzeuge
wie: Hemden, Jacken, Hosen. — Hosenträger,
Glace- und Stoff-Handschuhe,
Kinderhäubchen, Schürzchen, Biereschürzen,
Strumpfwaren. 615
Alles in guter Qualität billigst.

**Sut- und Würfelzucker,
Kandis, Hagelzucker,
Chokolade, Cacao, Thee,
Kaffee in allen Preislagen,
verschiedene Sorten Bonbons**
empfiehlt
J. Brombach, Camen.

Gras-Verkauf

Haus Velmede!
Dienstag den 5. Juni, nachmittags 4 Uhr,
soll **das Gras** in der Schemwiese, Worthwiese
und Obstgarten nummerweise meistbietend verkauft werden.
Anfang in der Schemwiese. *634
Töddinghausen. Blödom.

Die Besitzungen

Nr. 14 und 16 Weiße Straße, sind zum 1. Juli cr. zu
vermieten. Eventl. sind Nr. 14, 15, 16 Weiße Straße
unter günstigen Bedingungen zu kaufen. 1629
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Versicherungen

gegen
Wasserleitungs-Schäden
jeder Art
an Gebäuden, Waren u. übernimmt zu
mäßigen Prämien die
**Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft.**
Nähere Auskunft erteilt die Agentur
Fr. Meyer, Kamen.

Zwangsversteigerung.
Am
Freitag dem 1. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich in Wassercont.
(Sammelpfad bei dem Wirt
Schulze-Kemninghausen):
1 Sofa;
ferner am
Sonntag d. 2. Juni d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
Methler (Sammelpfad bei dem
Wirt Pfennigheuer)
7 eiserne Dachfenster
gegen sofortige Zahlung verkaufen.
Kamen.
Harbach,
638 Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.
Am Donnerstag dem 31.
Mai ds. Jrs.,
morgens 9 Uhr, soll das
sehr gute
Gras
in den Wiesen der Abener
Mühle in bekannter Weise ver-
kauft werden. Anfang an der
Mühle. 1612
W. Albert.

Grasverkauf
Altenmethler!
Dienstag den 5. Juni cr.
nachm. 6 Uhr, läßt der Herr
Schulze-Altenmethler zu Alten-
methler den
gut geratenen diesjähri-
gen Grasiwuchs
in der „Bakwiese“ an der Se-
felse, in der Nähe von Lehmhaus,
in großen und kleinen Abtheilun-
gen durch den Unterzeichneten
zum Verkauf aussetzen.
Zusammenkunft bei Lehmhaus
resp. an Ort und Stelle.
Kaiserau, 29. Mai 1906.
Friedrich Brüninghaus,
633; Auktionator.

Wohnung
zu vermieten.
Kamen, Ostenfeldmark 36.

Für die
warmen Sommertage
empfehle
Sommer-Joppen
in
Jagdtuch, Lüstre, Wasch-
stoffe und Loden
in allen Preislagen und
Größen 636!
von **1.10** Mk. an.
Hermann Jacob,
Kamen, Weststr. 33
Hamm, Gr. Weststr. 12.

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weiststraße 49 Fernsprecher 114
empfiehlt
la. Braunschweig. Notwurz
la. „ Zungenwurz
la. „ Leberwurz
la. „ Mettwurz
la. „ Cervelatwurz
la. „ Plochwurz
la. „ Spargel
la. gekocht. u. rohen Schinken

Kirchliche Nachrichten.
Evangelisch-lutherische Kirche
Sonntag den 2. Juni cr.,
Nachmittags 2 Uhr: Weichte
Pfingst-Ges. 1.